



Evangelische  
Kirche im Rheinland

# Konzeption

## Evangelischer Kindergarten Kegelwasen



*Für die Kinder  
des  
Evangelischen Kindergartens Kegelwasen*

## VORWORT

Aus Erfahrung wissen wir,  
dass Kinder ein großes Maß an Freiheit brauchen.  
Freiheit zum Entdecken und Ausprobieren,  
zum Fehlermachen und Fehler korrigieren,  
zum Aussuchen neuer Ziele,  
für ihre Neugier, Intelligenz und Gefühle.  
Sie brauchen Freiheit  
für das Begreifen und Würdigen  
der unendlichen Möglichkeiten  
ihrer Hände, ihres Seh- und Hörvermögens,  
verschiedener Formen, Materialien, Geräusche und Farben.  
Sie brauchen Freiheit,  
um zu begreifen,  
wie Vernunft, Gedanken und Phantasie  
immerwährende Wechselwirkungen  
zwischen Dingen bewirken,  
so dass sie die Welt ebenso steuern  
wie auch in die Irre leiten können.  
Sie brauchen die Freiheit,  
all dies tun zu können,  
ohne dass jemand von außen  
Fristen und Maßstäbe für sie festlegt.  
Sie müssen allerdings auch sicher sein können,  
dass sie breite und aktive Unterstützung finden,  
die notwendig ist,  
um diese wertvolle Lehre,  
die niemand wahl- oder ziellos machen sollte,  
erfolgreich zu Ende zu führen.

Ausstellungstext: Hundert Sprachen hat das Kind

Mit dieser Konzeption möchten wir Sie mitnehmen in die pädagogische Arbeit des Evang. Kindergarten Kegelwasen um Ihnen den Weg zu zeigen, den wir mit den Kindern eingeschlagen haben. Die oben stehenden Gedanken waren, sind und werden uns Begleiter auf diesem Weg.

Dieses Schriftstück richtet sich an Eltern, die ihre Kinder in unsere Einrichtung bringen und an alle diejenigen, die Interesse an unserer Arbeit haben.

Wir freuen uns über die erste Auflage unserer Konzeption und sind gespannt auf den weiteren Weg.

# INHALT

<b>Vorwort</b>	<b>1</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>2</b>
<b>GRUNDLAGEN UNSERER KINDERGARTENARBEIT</b>	<b>4</b>
<b>Gesetzliche Grundlagen der Kindergartenarbeit in Baden-Württemberg</b>	<b>5</b>
<b>Auftrag und Verantwortung des Trägers</b>	<b>5</b>
<b>Rahmenbedingungen der Einrichtung</b>	<b>6</b>
Anschrift	
Öffnungszeiten	
Träger	
Personalbesetzung	
Art der Einrichtung	
Lage der Einrichtung	
Räumlichkeiten/Außenanlage	
Einzugsgebiet	
Wohnlage	
<b>PÄDAGOGISCHER AUFTRAG</b>	<b>9</b>
<b>Bedürfnisse des Kindes</b>	<b>10</b>
Grundbedürfnisse	
Grundbedürfnis Spiel	
Bedürfnisse des Kindes im Kindergarten	
<b>Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit</b>	<b>11</b>
Der Situationsorientierte Ansatz	
Inhalte des Situationsorientierten Ansatzes	
Methoden des Situationsorientierten Ansatzes	
Planungsverlauf	
Teamarbeit	
Grundtätigkeiten des erzieherischen Handelns	
<b>Ziele unserer pädagogischen Arbeit</b>	<b>16</b>
<b>Methodische Umsetzung – Konsequenzen für den pädagogischen Alltag</b>	<b>17</b>
Tagesablauf	
Christliche Glaubenserziehung	
Projektarbeit	
Exkursionen	
Naturtag	

Bewegungserziehung	
Sprachförderung	
Feste und Feiern	
Geburtstag	
<b>Personal im Kindergarten</b>	<b>21</b>
Pädagogisches Fachpersonal	
Sprachbetreuung	
Raumpflege	
PraktikantInnen	
Vertretungskräfte	
<b>Zusammenarbeit mit dem Träger</b>	<b>22</b>
Kindergartenausschuss	
Pfarrer	
Pädagogische Leiterin/Fachberatung	
Kirchenpflege	
Bürgerliche Gemeinde	
<b>Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten</b>	<b>23</b>
Aufnahmegespräch	
Elterngespräche	
Elternabend	
Elternbrief	
Informationswand	
Elternaktion	
Elternbeirat	
<b>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	<b>25</b>
Grundschule	
Grundschulförderklasse	
Frühförderstelle	
Sprachheilkindergarten	
Gesundheitsamt	
Jugendzahnärztlicher Dienst	
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>27</b>
Öffentlichkeitsbereiche	
Ziele der Öffentlichkeitsarbeit	
Möglichkeiten zur Öffentlichkeitsarbeit	
<b>Für den weiteren Weg</b>	<b>28</b>
<b>Mitgewirkt an der Konzeption haben</b>	<b>28</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>29</b>

# GRUNDLAGEN UNSERER KINDERGARTENARBEIT

## **GESETZLICHE GRUNDLAGEN DER KINDERGARTENARBEIT IN BADEN-WÜRTTEMBERG**

Im Kindergartengesetz für Baden Württemberg sind die grundsätzlichen Aufgaben des Kindergartens festgelegt:

- |                |  |
|----------------|--|
| <b>§ 1 (2)</b> | Kindergärten im Sinne dieses Gesetzes sind Einrichtungen von Trägern der Jugendhilfe, Gemeinden und Zweckverbände zur Förderung der Entwicklung von Kindern vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, soweit es sich nicht um schulische Einrichtungen handelt. |
| <b>§ 1 (4)</b> | Gruppen im Sinne dieses Gesetzes sind in den Einrichtungen gebildete, durch Fachkräfte nach § 7 geleitete Organisationsformen, in denen Kinder pädagogisch gefördert werden.   |
| <b>§ 2 (1)</b> | Die Erziehung in Kindergärten und Tageseinrichtungen mit altergemischten Gruppen ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Sie soll die gesamte Entwicklung des Kindes fördern.   |

## **AUFTRAG UND VERANTWORTUNG DES TRÄGERS**

- |                         |   |
|-------------------------|---|
| <b>Präambel</b>         | Die evangelischen Kindergärten erfüllen ihren von Staat und Öffentlichkeit anerkannten Erziehungs- und Bildungsauftrag in Ergänzung zur Familie. Ihre Arbeit gründet auf dem christlichen Glauben und Menschenbild. Die Evangelische Kirchengemeinde nimmt als Träger die Verantwortung der Kindergartenarbeit wahr, in der Verknüpfung des religionspädagogischen und diakonischen Auftrags. Sie wirkt dabei mit anderen Trägern und Institutionen zusammen.                                 |
| <b>Geschäftsordnung</b> | Die Geschäftsordnung der Evangelischen Kirchengemeinde Dettingen/Erms vom 14.05.1995 legt die Richtlinien für die pädagogische und verwaltungstechnische Arbeit der evangelischen Kindergärten fest. Sie regelt die Verantwortungs- und Zuständigkeitsbereiche im Innenverhältnis zwischen dem beschließenden Kindertagesausschuss, dem für die Kindergartenarbeit zuständigen Gemeindepfarrer, dem Kirchenpfleger und der Pädagogischen Leiterin/Fachberaterin der Kindertageseinrichtungen. |



**Art  
der Einrichtung**

Die Einrichtung ist ein Regelkindergarten mit zwei Gruppen zu je maximal 28 Kindern.

Aufgenommen werden Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Der Kindergarten steht allen Kindern des Einzugsgebietes, unabhängig von konfessioneller und religiöser Zugehörigkeit offen.

Kinder, die körperlich, geistig oder seelisch behindert sind, können die Einrichtung besuchen, wenn ihren besonderen Bedürfnissen innerhalb der Rahmenbedingungen der Einrichtung Rechnung getragen werden kann.

Für den Besuch der Einrichtung wird ein monatlicher Elternbeitrag vom Träger erhoben.

**Lage der  
Einrichtung**

Der Evangelische Kindergarten Kegelwasen, der seit 1984 besteht, liegt an der Erms und ist über den Fußweg Kegelwasengasse zu erreichen. Er ist mit seiner zentralen Lage in der Ortsmitte in das Gemeinwesen eingebunden. Somit können öffentliche Einrichtungen und kulturelle Angebote zu Fuß erreicht werden.

Durch Wohngebiet, Geschäfte und öffentliche Einrichtungen ist das Verkehrsaufkommen sehr hoch. Aufgrund dessen werden viele Kinder in den Kindergarten begleitet.

Entsprechend des Einzugsgebietes besuchen Kinder verschiedener Nationalitäten die Einrichtung.

**Räumlichkeiten**

Das Kindergartengebäude besteht aus einem Eingangsbereich, einer Halle mit integriertem Garderobenbereich, einem Büro, zwei Gruppenräumen, zwei Nebenräumen mit jeweiliger Küchenzeile, einer Küche mit Essbereich, einem Sanitärraum, einigen Materialräumen und einem Keller.

**Außenanlage**

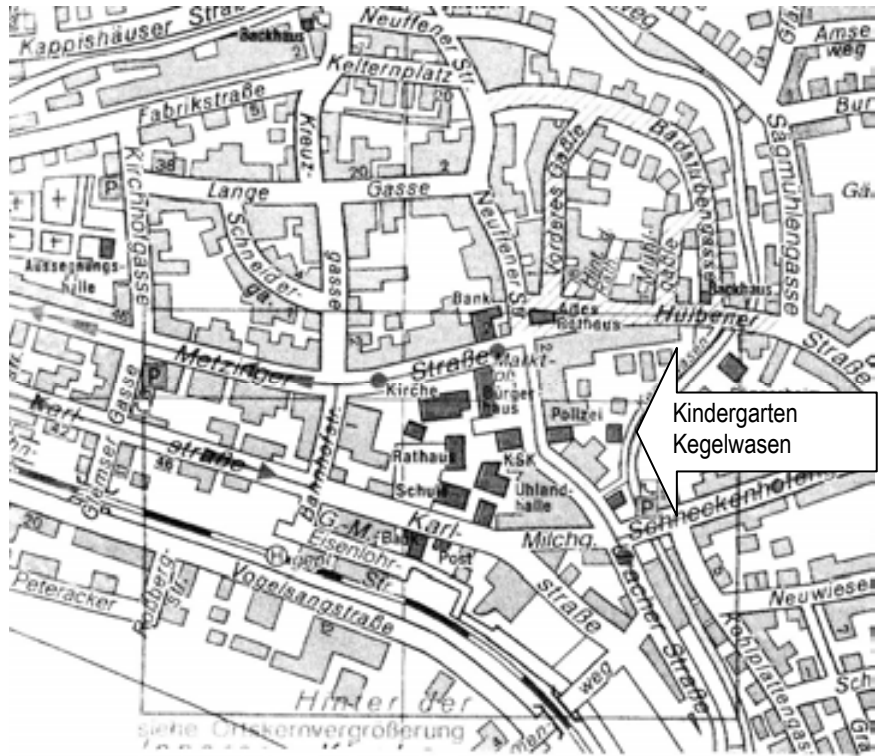
Das Gartengelände umfasst Grasflächen, Steinpflasterung, Gehölze, zwei Sandkästen, ein Klettergerüst mit Rutschbahn, zwei Schaukeltiere, ein Wasserspiel, ein Gartenbeet, eine Terrasse und zwei Außenabstellkammern.

**Einzugsgebiet  
Stand 2003**

Das Einzugsgebiet des Kindergartens umfasst folgende Strassen: Kegelwasen, Hülbennerstraße bis Nr. 23 und Nr. 26, Vorderes Gässle, Hinter dem Rathaus, Mühlgässle, Neuffenerstraße bis Nr. 30, Lange Gasse, Kreuzgasse, Schneidergasse, Bahnhofstraße, Metzingerstraße bis Nr. 42 und Nr. 43, Karlsstraße ab Nr. 45 und Nr. 46, Vogelsangstraße bis Nr. 18, Rossbergweg (Peteräcker), Milchgasse, Uracherstraße bis Nr. 33 und Nr. 36, Kelternplatz, Eisenloherstraße

**Wohnlage**

Die Wohnlage im Einzugsgebiet umfasst den alten Ortskern sowie umliegende Ein- und Mehrfamilienhäuser. Durch die dichte Bebauung des Gebietes ist der Bewegungsraum begrenzt und das Spiel der Kinder findet zum Teil auf der Straße und in Vorhöfen statt. Neben privaten Gärten haben die Kinder und Familien die Möglichkeit, öffentliche Spielplätze und Anlagen sowie das Feld- und Waldgebiet rund um Dettingen zu nutzen.



# PÄDAGOGISCHER AUFTRAG

## BEDÜRFNISSE DES KINDES

### Grundbedürfnisse

Das seelische und körperliche Wohlbefinden eines Menschen hängt davon ab, inwieweit sein Bedarf an Nahrung, Kleidung, Sauerstoff, Schlaf und Bewegung gedeckt wird. Voraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentfaltung ist die unmittelbare Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, von Annahme und Vertrauen, von Anerkennung und Bestätigung.

Das Ernstnehmen und Erfüllen dieser elementaren Bedürfnisse gehören zu den Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Kinder brauchen die Sicherheit, in ihrer Persönlichkeit angenommen zu sein. Dazu gehört, die Meinung eines jeden zu akzeptieren, Gefühle und Emotionen ernst zu nehmen und das Bedürfnis nach Nähe und Distanz zu wahren.

### Grundbedürfnis Spiel

Spielen ist eine Fähigkeit des Menschen die von Grund auf besteht und beim Kind einen Hauptinhalt seines Lebens darstellt. Im Spiel drücken Kinder das aus, was sie nicht in Sprache fassen können: ihre Wünsche und Probleme, ihre schönen und negativen Erfahrungen. Das freie Spiel ermöglicht, Erlebtes zu verarbeiten und hat somit eine regenerierende und heilende Wirkung. Durch das Prinzip der Wiederholung werden Spannungen abgebaut und Ängste bewältigt.

Kinder eignen sich die Welt spielerisch an und schaffen somit die Basis für alle späteren Verhaltensweisen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Spielen ist die Quelle sozialer Erfahrung und ermöglicht dem Kind durch Erleben von Freundschaften und Konflikten das kennen lernen von sozialen Systemen und Strukturen. Das Kind wird im Spiel mit allen seinen Fähigkeiten aktiv und ist dadurch in allen Entwicklungsbereichen (siehe Kreis Seite 12) gefördert. Es erlernt unter anderem Geschicklichkeit, Konzentration und Improvisation, sowie Sprache, Ausdauer, Phantasie und Kreativität.

Spielen ist Tätigkeit und Bewegung, eine aktive Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt. Spielen ist der Weg zur Entwicklung der Selbständigkeit und zum Aufbau einer erfahrenen Persönlichkeit.

Durch spielen entdecken Kinder das Leben.

### Bedürfnisse des Kindes im Kindergarten

Die Kinder benötigen Raum und Zeit zum Spielen und Forschen, zum Experimentieren und kreativ sein. Sie brauchen die Möglichkeit zur Ruhe und Bewegung, für Phantasien und Ideen. Dabei ist wichtig, dass das Kind seine ihm entsprechenden Ausdrucksweisen zulassen und leben kann.

Kinder haben das Bedürfnis nach sozialen Beziehungen, in denen sie Kontakte knüpfen und sich mitteilen können. Sie möchten Freundschaften leben und ihr menschliches Umfeld aktiv mitgestalten.

Im Miteinander möchten Kinder Sicherheit erleben. Dies geschieht durch Rituale und einen strukturierten Tagesablauf.

## GRUNDLAGEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

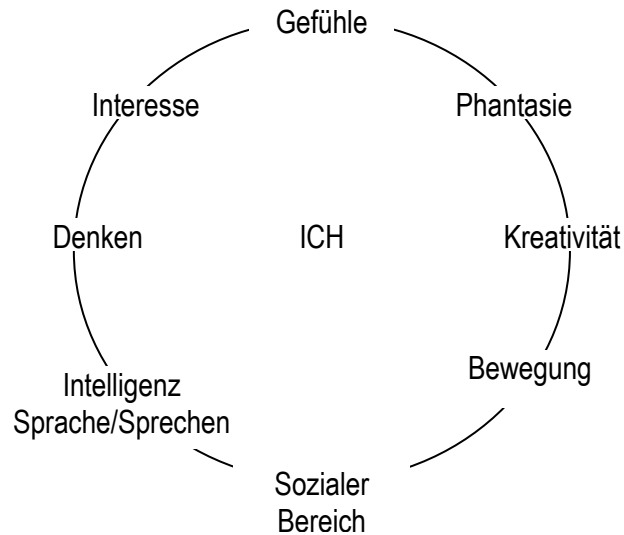
### Der Situationsorientierte Ansatz

#### Der Situationsorientierte Ansatz

Situationsorientiert zu arbeiten heißt, die Lebenssituation und die Erfahrungswelt der Kinder als Mittelpunkt für Planung und Organisation sowie für Inhalte und Zielsetzung zu sehen. Dieser Ansatz versucht, die Lebensbedingungen der Kinder in der Gruppe in Erfahrung zu bringen, damit die Kindergartenarbeit auf der Grundlage der unterschiedlichen Lebensgeschichten der Kinder geschieht. Diese Pädagogik bietet somit die Möglichkeit, die verschiedenen Lebensbereiche der Kinder (Familie, Freunde, Vereine, Medien) zu verknüpfen und in Sinnzusammenhängen zu verstehen. Dabei wird der Schwerpunkt der Arbeit auf der Vernetzung von Situationen im Kindergarten und außerhalb des Kindergartens liegen. Denn das Aufarbeiten und Bewältigen von vergangenen, jetzigen und auch zukünftigen Lebenssituationen ist für die Entwicklung des Kindes unabdingbar.



Ganzheitliches Lernen kann nur dort geschehen, wo die verschiedenen Entwicklungsbereiche gleichzeitig umgesetzt und für Kinder erfahrbar werden. (Siehe Skizze auf der folgenden Seite.) Die Pädagogik des Situationsorientierten Ansatzes sieht einen aktiven Beitrag darin, Kindern dabei zu helfen, ihre Situation zu fühlen, umzusetzen und zu verstehen. Es gilt Handlungsmöglichkeiten zu entdecken und zu entwerfen, die darauf ausgerichtet sind, die Gegenwart als das wesentliche Stück ihres Lebens zu erfahren, in dem es sich lohnt, aktiv und lebendig zu sein.



Der Erziehungsauftrag des Kindergartens besteht folglich darin, Kindern aufgrund ihrer unterschiedlichen Lebenswelten und Lebensräume vielfältige Möglichkeiten zu bieten, in der Vergangenheit liegende Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten, um gegenwärtiges Leben zu begreifen, Identität auszubauen und zukünftige Situationen kompetent zu bewältigen.

Der Bildungsauftrag besteht in einer ganzheitlichen Unterstützung der Handlungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit von Kindern. Dieser Auftrag lehnt ein schulvorgezogenes Arbeiten ab und stellt die Wertschätzung des Spiels an oberste Stelle.



## **Inhalte des Situationsorientierten Ansatzes**

Kinder begegnen täglich unterschiedlichsten Situationen und Erlebnissen, die Herausforderungen an ihr kindliches Empfinden, Denken und Handeln stellen. Aus dieser Erfahrungswelt ergeben sich Interessen und Fragestellungen, die Ausgangspunkt für Themen und Projekte im Kindergarten sind. Durch die Er- und Verarbeitung dieser Inhalte erleben und begreifen Kinder Zusammenhänge und bekommen Antworten auf Fragen, denen sie in ihrer Welt begegnen.

Die Inhalte werden auf der Grundlage kultureller, religiöser und ethischer Werte vermittelt.

Das Erleben und aktiv sein im Kindergarten geschieht auf der Grundlage des sozialen Umgangs in der Gruppe. Diese kann Schutzraum und Geborgenheit vermitteln, sie kann Hilfestellung in Problemsituationen geben und vielfältige Anregungen für gemeinsam Erlebbares bieten. Um sich miteinander entwickeln und aneinander wachsen zu können, ist Voraussetzung, dass jedes Gruppenmitglied seine individuelle Persönlichkeit einbringt. Somit ist auch die Gruppe für jedes Kind verantwortlich und trägt die Stärken und Schwächen des Einzelnen mit.

## **Methoden des Situationsorientierten Ansatzes**

Um Kindern die Möglichkeit zur Entwicklung der Eigenständigkeit und Entfaltung ihrer Fähigkeiten zu bieten, wird das ganzheitliche Lernen in realen Alltagssituationen zur Voraussetzung. Dies bedeutet, dass Kinder Freiheit, aber auch Regeln und Grenzen zur Ausweitung ihres Erfahrungsraums benötigen. Demnach gestaltet sich der Tagesablauf durch eine klare Struktur und einer dennoch vorhandenen Flexibilität, damit Kinder Sicherheit sowie Freiraum erleben.

So wie der Tagesablauf Einfluss auf das Arbeiten und Erleben im Kindergarten nimmt, prägen auch Räume und deren Gestaltung das Denken, Fühlen und Handeln der Personen innerhalb der Einrichtung. Kinder nehmen ihre Umgebung mit allen Sinnen auf und identifizieren sich stark mit ihr. Deshalb gilt für uns, Raum- und Gartengestaltung, Spielbereiche und Spielmaterial so zu gestalten beziehungsweise auszuwählen, dass Kinder in ihrem Spiel unterstützt und gefördert sind und nicht durch Material- und Reizüberflutung überfordert werden. Je nach Interesse und Spielinhalten der Kinder werden die Nutzung der Räumlichkeiten und die Auswahl des Spielmaterials flexibel eingesetzt. Durch spielzeugreduziertes Arbeiten in unserer Einrichtung stehen den Kindern Materialien zur Verfügung, welche mehrere Spielmöglichkeiten zulassen, die Eigenaktivität der Kinder anregen, in der Menge überschaubar und vielfältig einsetzbar sind. Die Kinder wählen Spielorte und Spielpartner unabhängig ihrer Gruppenzugehörigkeit aus und haben die Möglichkeit das gesamte Kindergartengelände für die Entfaltung und Entwicklung ihres Spiels zu nutzen.

Zur Erweiterung des kindlichen Spiel- und Lernraums ist das Auseinandersetzen in und mit der Natur Grundlage für vielerlei Erfahrungen. Es eröffnen sich dabei neue Bewegungsmöglichkeiten und unterschiedlichste Handlungsfreiräume.

Ein weiterer Aspekt des Situationsorientierten Ansatzes ist das Arbeiten in Projekten. Die Kinder werden entsprechend ihrer Entwicklung in Erlebnissen, Ereignissen und Erfahrungen lernen, die für sie in Projekten zum Tragen kommen. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Projektthemen, das Begreifen neuer Situationen und das Erleben eigener

Tätigkeiten in Sinnzusammenhängen bringt Kinder in ihrer Entwicklung weiter. Ein solches Lernen hat für Kinder den Ernstcharakter des Lebens, weil sie sich den Situationen und Problemen stellen können und ihnen Lösungswege sowie Bewältigungsstrategien gezeigt werden, die für sie im jetzigen und späteren Leben von Bedeutung sind.



## Planungsverlauf

Projekte, Themen und Aktionen werden folgendermaßen geplant:

- Vergewärtigung der Lebensbereiche der Kinder und ihres Umfeldes  
↓
- Sammlung von Situationen  
↓
- Auswertung der Situationen und ihrer Zusammenhänge  
↓
- Auswahl von Situationen und Bestimmung des Projektthemas  
↓
- Planung eines Projektes mit Kindern  
↓
- Gemeinsame Durchführung des Projekts  
↓
- Auswertung und Reflexion des Projekts

## **Teamarbeit**

Unter einem Team verstehen wir eine Arbeitsgruppe, in der alle Mitglieder an der Auseinandersetzung, Erarbeitung und Umsetzung gemeinsamer Aufgaben beteiligt sind. Teamarbeit geschieht auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung, aktiver und gleichberechtigter Kooperation. Kooperation bedeutet für uns, ein gemeinsames Ziel anzustreben und das Potential jedes Mitarbeiters dafür einzusetzen. Dabei sind gegenseitiger Austausch und Absprachen, gemeinsame Planungen und Entscheidungen, sowie Reflexionsgespräche Grundlage der Zusammenarbeit. Dies geschieht in Gesamteamsitzungen, gruppeninternen Besprechungen und in der konzeptionellen Auseinandersetzung.

## **Grundtätigkeiten des erzieherischen Handelns**

Grundlage des erzieherischen Handelns ist die Förderung und Unterstützung des Kindes unter Beachtung seiner Bedürfnisse und seines Entwicklungsstandes. Dabei ist wichtig, die Bedingungen, unter denen sich die Entwicklung des Kindes vollzieht zu kennen und pädagogisch danach zu handeln. Im konkreten Umgang mit dem Kind bedeutet dies für uns, es in seiner Persönlichkeit ernst zu nehmen, Motivation anzuregen, Bedingungen im Umfeld zu schaffen, Hilfestellung zu gewährleisten und es in seinem Tun zu stärken und zu bestätigen.

Voraussetzung für den Ablauf des pädagogischen Alltags ist die Organisation, Planung und Kooperation der unterschiedlichen Arbeitsfelder im Kindergartenbereich, das Beobachten und Reflektieren verschiedener Alltagssituationen und das Beraten, Anleiten und Informieren der Personen, die den Arbeitsablauf im Kindergarten bestimmen.

## ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Ziele in der Erziehung gründen in Wert- und Normvorstellungen. Sie geben Orientierung hinsichtlich der Persönlichkeitsentwicklung und Verhaltensweisen des Kindes. Darüber hinaus sind sie Hilfestellung für das erzieherische Verhalten und Handeln von Eltern und anderen Erziehungspersonen. Es geht darum, das „Wohin“ und „Wozu“ in der Erziehung festzulegen.

Auch die Erziehung im Kindergarten richtet sich nach Zielen. Ziele setzen und diese im pädagogischen Handeln zu verfolgen ist Grundlage unserer Arbeit.

Es gilt, das Kind als Mittelpunkt seiner Entwicklung zu sehen und die Mündigkeit jedes Einzelnen zu fördern. Pädagogische Mündigkeit meint die Fähigkeit, das persönliche und soziale Leben in Gruppe und Gesellschaft zu bewältigen. Dabei soll für das Kind die Persönlichkeitsentfaltung in Freiheit gewährleistet sein.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach drei übergeordneten Zielen:

### **Selbstkompetenz**

Selbstkompetenz meint die Fähigkeit, für sich selbst verantwortlich handeln zu können. Dies beinhaltet die Förderung der Selbständigkeit, Vertrauen und Bewusstsein für die eigene Persönlichkeit zu entwickeln und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen, Kreativität auszudrücken, Gefühle wie Freude und Trauer zu zeigen.

### **Sozialkompetenz**

Sozialkompetenz bedeutet die Bewältigung des sozialen Lebens in Familie, Gruppe und Gesellschaft. Dazu gehört, Freundschaften aufzubauen und zu pflegen, angemessene Konfliktlösungen zu finden, demokratisches Verhalten zu erlernen und die Verschiedenartigkeit der Menschen anzuerkennen. Ebenso geht es uns um ein positives Bewusstsein für Natur und Umwelt.

### **Sachkompetenz**

Unter Sachkompetenz versteht man das Zurechtkommen mit der Sachwelt und darüber hinaus urteils- und handlungsfähig in dieser zu werden. Die Kinder sollen in ihrer Lernfreude angeregt werden und die Möglichkeit zum Forschen, Entdecken und Experimentieren erhalten, denn die Fähigkeit, sich Wissen anzueignen ist in jeder Altersstufe unabdingbar.

## METHODISCHE UMSETZUNG – KONSEQUENZEN FÜR DEN PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

Die Methodische Umsetzung befasst sich mit den konkreten Angaben zu unserer pädagogischen Arbeit. Grundlage für Inhalt, Methode und Organisation ergibt sich aus den oben genannten Zielen und den Bedürfnissen der Personen innerhalb unserer Einrichtung.

### Tagesablauf

Jeder Tag hat einen klar strukturierten Rahmen. Er ist so in sich gegliedert, dass freies Spielen und gemeinsame Aktivitäten, Ruhe und Bewegung ihren festen Platz im Tagesablauf haben. Diese Regelmäßigkeit vermittelt den Kindern Orientierung und Sicherheit im Kindergartenalltag.

Der Tagesablauf sieht folgendermaßen aus:

Ab 7.40 Uhr	Ankunft der Kinder Freispielzeit und freies Frühstück Gemeinsames Aufräumen Morgenkreis Kleingruppenarbeit Abschiedsphase
12 Uhr bis 12.30 Uhr	Abholzeit
Ab 14 Uhr	Ankunft der Kinder Freispielzeit Gemeinsames Aufräumen Abschiedsphase
16 Uhr	Abholzeit

### Freispielzeit

Durch die Wichtigkeit des kindlichen Spiels nimmt das Freispiel im Tagesablauf einen großen Zeitraum ein.

Die Kinder entscheiden selbständig über Spielort, Tätigkeit, Spielpartner, Material und Spieldauer. Dies bedeutet, dass sich der Spielverlauf und die Intensität des Spiels nach den Bedürfnissen und Kräfteverhältnissen der einzelnen Kinder richten. Verweilen, beenden, neu beginnen und beobachten liegt in der Entscheidung der Kinder. Das Freispiel ist dort begrenzt, wo Räumlichkeiten, Zeit, Regeln und soziale Verhaltensweisen Grenzen setzen.

Um Spielphasen abschließen zu können, werden die Kinder auf das Ende der Freispielzeit vorbereitet. Diese wird durch gemeinsames Aufräumen beendet.

### Freies Vesper

Während der Freispielzeit kann das mitgebrachte Essen im Esszimmer oder im Garten am Tisch gegessen werden. Die Kinder entscheiden selbständig ob, wann und mit wem sie ihr Vesper einnehmen. Durch das Zusammenkommen bei Tisch erleben die Kinder Gemeinschaft und Freude.

### **Morgenkreis**

Nach der Freispielzeit trifft sich die Gruppe montags und freitags im Morgenkreis. Inhaltlich gestaltet sich dieser durch Gespräche über aktuelle Themen und Inhalte, gemeinsames Singen, Spielen und Erzählen.

### **Kleingruppenarbeit**

Die Kinder finden sich in alters- oder interessensspezifischen Gruppen zusammen. In einem begrenzten Zeitraum werden Themen und Interessen erarbeitet und vertieft. Die Aktivitäten in der Kleingruppe ermöglichen individuelle und gezielte Förderung im Blick auf den Entwicklungsstand des Kindes. Im gemeinsamen Erleben, Einbringen und Entwickeln findet soziales Lernen statt. Die Kinder lernen für sich und für die Gruppe verantwortlich zu handeln.

Fortsetzende Kleingruppenarbeit bietet die Möglichkeit, bestehende Themen auszuweiten und trägt somit zur Wissenserweiterung des Kindes bei.

### **Abholzeit**

Die Abholzeit beginnt um 12.00 Uhr und endet um 12.30 Uhr. In diesem Zeitraum werden die Kinder im Kindergarten abgeholt oder gehen mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten alleine nach Hause.



## **Christliche Glaubenserziehung**

Im Erzählen von biblischen Geschichten, Singen von Liedern mit christlichem Inhalt, Beten, Feiern von Festen und Gestalten von Gottesdiensten findet die Vermittlung christlicher Werte statt.

In den biblischen Geschichten erleben die Kinder mit, welche Erfahrungen Menschen mit Gott machen. Dadurch öffnen sich ihnen Perspektiven wie Hoffnung, Sinn, Liebe und Vertrauen.

Kindern anderer Religionen steht es frei, an diesen Aktivitäten teilzunehmen.

Wichtigstes Ziel der christlichen Glaubenserziehung ist, dem Kind die tiefe Gewissheit zu vermitteln, dass es von Gott bejaht wird – eine Erfahrung, die über die menschliche Liebe hinausreicht. Das Grundgefühl „Es ist gut, dass es mich gibt“ lässt Vertrauen in das Leben wachsen.

Biblische Texte sollen in Beziehung zu dem gebracht werden, was die Kinder in ihrem Alltag beschäftigt. Im Umgang mit den Kindern den Glauben zu leben bedeutet: Gemeinsam die Welt entdecken, Gefühle und Fragen erleben, Achtung und Annahme erfahren und weitergeben.

## **Projektarbeit**

Projektarbeit im Kindergarten ist die geplante Erarbeitung einer bestimmten Thematik, die über einen längeren Zeitraum dauert. Das Projektthema ergibt sich aus Interessen und Bedürfnissen, Erfahrungen und Spielinhalten der Gruppe. Davon ausgehend findet sich eine Interessengruppe, die mit Hilfe der Erzieherin das Projekt entwickelt, Ziele setzt, verschiedene Aktivitäten plant und durchführt.

Die Kinder lernen Sachwissen zu erwerben, kooperativ und demokratisch zu arbeiten. Sie sind gefordert, eigene Ideen und Interessen weiterzuentwickeln und zu verwirklichen. So werden sie zum Entdecken, Forschen und Selber-Tun angeregt.

Prinzipiell werden die Aktivitäten von der Motivation und Mitverantwortung der Kinder getragen.

## **Exkursionen**

Zur Methode der Projektarbeit gehören Exkursionen, die den Kindern Chancen bieten, bestimmte Lebens- und Interessensbereiche kennen zu lernen. Kinder setzen sich dabei außerhalb der Einrichtung mit Themen, Begebenheiten und Arbeitsabläufen in realen Situationen auseinander um diese verstehen und begreifen zu können.

## **Naturtag**

Die Natur ist Lebensraum für eine Vielfalt an Tier und Pflanzenarten. Für den Mensch bietet sie ebenfalls einen Teil seiner Lebensgrundlage.

Durch den Naturtag wird den Kindern die Natur vertraut. Diese bietet Raum für vielerlei Natur- und Sinneserfahrungen. Phantasie und Ideenreichtum werden angeregt, Wissen vertieft, Bewegungsabläufe koordiniert und gefestigt, Umweltbewusstsein gefördert und soziale Kontakte erfahren. Der Naturtag beinhaltet unter anderem forschen, entdecken, staunen, rennen, toben, graben, klettern, spielen und Abenteuer erleben.

Während des ganzen Jahres findet der Naturtag im wöchentlichen Wechsel für beide Gruppen statt.

Der Weg führt zu Fuß in nahegelegene Feld- und Waldgebiete, wo während eines mehrstündigen Aufenthalts ausgiebige Naturerkundungen für die Kinder geboten sind.

## **Bewegungserziehung**

Vesper und Getränk, welches die Kinder mitbringen, wird im Laufe des Tags verzehrt.  
Zum Ende des Vormittags kommt die Gruppe in den Kindergarten zurück.

Bewegung ist Ausdruck des menschlichen Körpers und unterstützt die ganzheitliche Entwicklung des Menschen. Fließende Bewegungsabläufe werden durch die Koordination von Körper, Geist und Seele gebildet. Im Kindergarten wird durch Aufgreifen von Themen, durch Einsetzen von Material und Sportgeräten, sowie durch Raum und Zeit die Kreativität und Phantasie der Kinder gefördert. Dabei werden sie in der Bildung ihrer Bewegungsabläufe unterstützt.  
Für Bewegung und Ruhe, für Spannung und Entspannung setzen wir Ausdrucksmittel wie Musik, Sprache und Tanz ein.  
Bewegungserziehung findet im wöchentlichen Wechsel für beide Gruppen in der Halle des Kindergartens statt.

## **Sprachförderung**

Im Kindergarten begegnen sich Kinder unterschiedlicher Nationalitäten. Zur Ergänzung des Spracherwerbs im Alltag durch Spielen, Hören und Kommunikation wird durch die Landesstiftung Baden-Württemberg das Projekt „Sprachförderung im Vorschulalter“ angeboten. Ziel des Projekts ist es, nicht deutschsprachigen Kindern die Chance zu eröffnen, intensiv mit der deutschen Sprache in Kontakt zu kommen sowie deren altersgemäße Sprachentwicklung zu fördern und zu unterstützen. Durch spielerische Angebote wird ein Beitrag zur Chancengleichheit und Verbesserung der individuellen Lebenschancen der Kinder geleistet. Die Umsetzung erfolgt durch eine Erzieherin, welche sechs Stunden in der Woche die sprachlichen Angebote in Kleingruppenarbeiten durchführt.

## **Feste und Feiern**

Im Laufe des Kindergartenjahres greifen wir unterschiedliche Anlässe auf, welche persönlich, traditionell, religiös, thematisch oder jahreszeitlich bedingt sind. Durch gemeinsames Feiern erleben die Beteiligten Zugehörigkeit und Freude.

## **Geburtstag**

Einen festen Platz unter den Festen nimmt der Geburtstag des einzelnen Kindes ein.  
Rituale und bestimmte Gestaltungsmöglichkeiten lassen den Tag zu einem besonderen Ereignis für das Kind werden. Wir feiern die Einmaligkeit seiner Person, wobei es Freude und Stolz erlebt.

## PERSONAL IM KINDERGARTEN

### **Pädagogisches Fachpersonal**

In der Einrichtung sind pädagogische Fachkräfte tätig. Sie sind für die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder zuständig, wobei sich die Kindergartenarbeit pädagogisch, inhaltlich und organisatorisch an der Lebenswelt der Kinder und ihren Familien orientiert.

Die Erzieherinnen setzen die Richtlinien, Standards und Qualitätsmaßstäbe der Kindergartenarbeit innerhalb ihres Arbeitsbereiches in ihrem dienstlichen Verhalten um und handeln entsprechend der Dienstordnung.

Die Qualifikation der Erzieherinnen resultiert aus der vierjährigen Ausbildung mit Fachschulabschluss. Aufbauend darauf findet Weiterbildung durch Fortbildungen und Fachliteratur in Bereichen wie Pädagogik, Psychologie, Didaktik und Methodik, Musik und Rhythmik, Religionspädagogik, Recht und Sozialwesen statt.

Über Neuerungen im Bereich der Kindergartenarbeit wird in Dienstbesprechungen und Leiterinnensitzungen von Trägerseite aus informiert.

### **Kindergartenleitung/ Gruppenleitung**

Die Kindergartenleitung führt die Einrichtung pädagogisch und organisatorisch gemäß dem Kindergartengesetz von Baden-Württemberg und dem Auftrag des Trägers. In Wahrnehmung ihrer Aufgaben ist die Leiterin weisungs- und delegierungsbefugt. Sie übernimmt die Organisation des laufenden Betriebs, die Personalführung und Verwaltungsaufgaben in Zusammenarbeit mit dem Träger. Die Leitung hat die pädagogische Gesamtverantwortung und ist Ansprechpartner in allen Angelegenheiten die Einrichtung betreffend.

### **Gruppenleitung**

Die Gruppenleitung führt die Gruppe im Rahmen der Gesamtkonzeption der Einrichtung. Sie ist für die pädagogische und organisatorische Arbeit in der Gruppe verantwortlich. Ergänzend dazu steht die Führung der MitarbeiterInnen, Gestaltung der Elternarbeit, Erledigung von Verwaltungsaufgaben, Durchführung pflegerischer Aufgaben und Mitverantwortung der Öffentlichkeitsarbeit.

### **Zweitkräfte**

Die Zweitkraft unterstützt die pädagogische und organisatorische Arbeit in der Gruppe und ist für diese mitverantwortlich. Sie vertritt die Gruppenleitung bei Abwesenheit und übernimmt somit die damit verbundenen Aufgabenbereiche.

### **Sprachbetreuung**

Die angebotene Sprachförderung im Kindergarten wird von einer zusätzlichen pädagogischen Fachkraft (Erzieherin) durchgeführt.

Sie bereitet die Aktivitäten pädagogisch und organisatorisch vor und steht im kontinuierlichen Austausch mit den Erzieherinnen über den Sprachentwicklungsstand der Kinder.

<b>Raumpflege</b>	Für die tägliche Reinigung der Räumlichkeiten des Kindergartens ist eine Raumpflegerin angestellt. Die jeweils aktuelle Putzordnung ist Vorlage für die Reinigungsaufgaben in der Einrichtung. Reinigungskräfte haben die Möglichkeit, Fort- und Weiterbildungen zu besuchen.
<b>PraktikantInnen</b>	Aus staatlichen Schulen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) und pädagogischen Fachschulen sind immer wieder PraktikantInnen in der Einrichtung tätig. Das Praktikum dient dazu, Einblicke in das Berufsfeld der Erzieherin und des Kindergartens zu bekommen. Für PraktikantInnen aus pädagogischen Fachschulen stellt das Praktikum einen Teil der Ausbildung dar. Es dient zum Erlernen des Berufs unter Anleitung des pädagogischen Fachpersonals.
<b>Vertretungskräfte</b>	Zur Gewährleistung des pädagogischen Auftrags ist die Besetzung mit ausreichend Fachpersonal von Nöten. Vertretungskräfte, die als Krankheitsvertretung oder bei Personalmangel eingesetzt werden, sichern den Ablauf des pädagogischen Alltags im Kindergarten.

## ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER

<b>Kindergartenausschuss</b>	Der Kirchengemeinderat, vertreten durch den Kindergartenausschuss, nimmt die Aufgaben des Trägers wahr. Er trägt Sorge für die Gesamtkonzeption, sichert verlässliche Rahmenbedingungen und Qualitätsstandards. Er beschließt über Anstellung, Einstufung und Entlassung von MitarbeiterInnen.
<b>Pfarrer</b>	Der für die Kindergartenarbeit zuständige Pfarrer vertritt die Trägerschaft der evangelischen Kindergärten in Dettingen/Erms. Er verantwortet die theologisch-pädagogische Ausrichtung der Kindergartenarbeit, ist für die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit mitverantwortlich und stellt eine fachliche Begleitung der MitarbeiterInnen sicher.
<b>Pädagogische Leiterin/ Fachberatung</b>	Die Pädagogische Leiterin/Fachberaterin ist im Rahmen der Gesamtverantwortung für die pädagogische und religionspädagogische Konzeptionsentwicklung und Qualitätssicherung verantwortlich. Sie nimmt die Fachaufsicht über die pädagogischen Fachkräfte wahr.
<b>Kirchenpflege</b>	Der Kirchenpfleger ist für Wirtschaft und Verwaltung der Kindergartenarbeit zuständig. Er trägt Mitverantwortung für das Personalwesen, wirkt bei Festsetzung des Stellenplans mit und führt die Personalakten.  Der Pfarrer, die Pädagogische Leiterin/Fachberaterin und der Kirchenpfleger als in der Leitung handelnde Personen sind in besonderer Weise zu abgestimmtem Handeln verpflichtet.

**Bürgermeister**

Der Bürgermeister ist Vertreter der Bürgerlichen Gemeinde Dettingen/Erms und Mitglied des Kindergartenausschusses. Aufgaben von Kirchengemeinde und Bürgerlicher Gemeinde werden im gemeinsamen Ausschuss entschieden. Zum Beispiel Verabschiedung des Stellenplans, bei der Festsetzung von Elternbeiträgen und bei größeren Anschaffungen für Einrichtung und Ausstattung.

**Gemeindeverwaltung/  
Hochbauamt**

Der Kindergarten steht in Verbindung mit der Gemeindeverwaltung Dettingen/Erms. Diese ist verantwortlich für Unterhaltung, bauliche Änderungen, Wartung und Instandhaltung von Gebäude und Außenanlage. Daraus resultierende Maßnahmen werden von diesem Amt aus koordiniert und an entsprechende Stellen weitergeleitet.

**Bauhof**

Die Gemeindemitarbeiter übernehmen den Zuständigkeitsbereich für Wartung, Reparatur und Instandhaltung der Kindergartenanlage.

## ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN UND ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN

Die Zusammenarbeit mit Eltern wird zur Bildung, zur Erziehung und zum Wohl des Kindes gestaltet. Dies bedeutet, gemeinsame Verantwortung für das Kind zu übernehmen.

Somit dient der Kindergarten zur Information, Kommunikation und Beratung für Eltern und Erziehungsberechtigte.

Die Zusammenarbeit beinhaltet folgende Bereiche:

**Aufnahmegespräche**

finden innerhalb Informationsnachmittagen für neue Kinder und Familien in der Einrichtung statt. Wir klären über die pädagogische Arbeit und das Aufnahmeverfahren des Kindergartens auf. Es besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten und die Außenanlage zu besichtigen.

**Aufnahme des Kindes  
in den Kindergarten**

Der Übergang vom Elternhaus in die neue Umgebung „Kindergarten“ stellt eine Herausforderung für Eltern und Kinder dar. Die zeitweilige Trennung voneinander ist ein Entwicklungsschritt, der Zeit braucht. Um die Aufnahmesituation für die Beteiligten zu unterstützen sind der gegenseitige Austausch und das Gespräch über den Umgang mit der Situation wichtig. Je nach persönlichen Bedürfnissen und Vorerfahrungen des Kindes kann die Abschiedssituation individuell gestaltet werden. Klare Absprachen zwischen Eltern, Kind und Erzieherin geben Sicherheit und fördern die Situation in ihrem weiteren Verlauf.

**Tür- und  
Angelgespräche**

bieten einen kurzen Austausch während der Kindergartenzeit über Anliegen und aktuelle Geschehnisse.

<b>Elterngespräche</b>	sind gezielte und terminierte Gespräche für Eltern und Erziehungsberechtigte und dienen zum Austausch über den Entwicklungsverlauf des Kindes. Gemeinsam werden Möglichkeiten für den weiteren pädagogischen Umgang für das Kind erarbeitet. Bei entwicklungsbedingten Auffälligkeiten können wir Hilfestellung und Weiterleitung an geeignete Institutionen geben.
<b>Elternabende</b>	sind situationsbezogene Veranstaltungen zur Information und Transparenz unserer Arbeit. Hierbei werden pädagogische Themen erarbeitet oder gestalterische Arbeiten angeboten. Für die Elternschaft bietet der Elternabend Kontakt- und Austauschmöglichkeit.
<b>Elternbriefe</b>	geben schriftliche Information zur aktuellen Gruppensituation, zu Projekten und Aktionen, zur Termingestaltung und Einladungen zu Festen.
<b>Informationswände</b>	befinden sich im Windfang und Eingangsbereich des Kindergartens. Sie dienen zur Information von Terminen und Veranstaltungen inner- und außerhalb der Einrichtung. In Absprache mit den Erzieherinnen kann dieser Bereich für Anliegen der Elternschaft genutzt werden. Ebenfalls geben sie Aufschluss über aktuelle Themen und Projekte. Es werden Ziele, Inhalte und Methoden genauer erläutert.
<b>Elternaktionen</b>	beziehen Eltern in Projekte, Exkursionen und Aktivitäten der Einrichtung mit ein.
<b>Elternbeirat</b>	Der Elternbeirat unterstützt die Erziehungsarbeit im Kindergarten und fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternschaft und Träger. Einmal im Jahr wird der Elternbeirat gewählt. Zu regelmäßigen Sitzungen treffen sich der Elternbeirat und die pädagogischen Fachkräfte. Im Gesamtelternbeirat treffen sich jährlich Elternbeiräte aller Dettinger Kindergärten, Kindergartenleitungen und Trägerschaft zum Informationsaustausch.

## ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Der Kindergarten arbeitet mit anderen Institutionen zusammen. Unterstützend und ergänzend stehen sie dem Kindergarten in seinem Erziehungsauftrag zur Seite.

Verschiedene sozialpädagogische Institutionen und das Gemeinwesen werden in Anspruch genommen.

### **Grundschule**

Der Kindergarten kooperiert mit der Uhland-Grundschule. Um einen Übergang von Kindergarten zur Schule zu schaffen, findet, mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten, Austausch zwischen Lehrern und Erzieherinnen statt.

Im Frühjahr besuchen Kooperationslehrer in regelmäßigen Abständen den Kindergarten, um mit den zukünftigen Schulkindern spezielle Aktivitäten durchzuführen. Diese Besuche dienen dazu, den Entwicklungsstand des Kindes in Bezug auf die Schulfähigkeit kennen zu lernen. In anschließenden Gesprächen zwischen Eltern, Lehrern und Erziehern können Austausch und Beratung über das Kind und dessen Einschulung in Anspruch genommen werden.

Aufbauend darauf besuchen die zukünftigen Schulkinder die Schule. Sie können vor ihrem Schuleintritt die Schule besichtigen und einige Schulstunden miterleben.

Die Kinder erleben die Vorbereitung auf die Schule und den anstehenden Wechsel mit unterschiedlichen Gefühlen, wie Freude und Unsicherheit. Durch die Kooperation können sich die Kinder mit diesen Gefühlen auseinandersetzen.

### **Grundschulförderklasse (GFK)**

Die Grundschulförderklasse ist eine staatliche Einrichtung, ein Bindeglied zwischen Kindergarten und Grundschule. In diese Klasse werden Kinder aufgenommen, die schulpflichtig sind und vom Schulbesuch zurückgestellt wurden. Die Aufgabe der GFK besteht darin, die Kinder gezielt in der Gesamtgruppe, Teilgruppe und in Einzelförderung zu unterstützen.

Im Zuge der Kooperationsgespräche mit der Grundschule zur Einschulung kann angedacht werden, ob die GFK für das jeweilige Kind in Anspruch genommen wird.

### **Frühförderstelle**

In weiterer Zusammenarbeit steht der Kindergarten mit der Interdisziplinären Frühförderstelle Reutlingen. Sie dient als ein kostenfreies Angebot für Erziehungsberechtigte, um entwicklungsbedingte Auffälligkeiten des Kindes zu beobachten, zu erkennen und entgegenzuwirken. Das Anliegen der Frühförderung besteht darin, möglichst frühzeitig Unterstützung, Förderung und Beratung anzubieten. Dies gilt für Familien mit Kindern von der Geburt bis zur Einschulung, wenn das Kind in seiner Entwicklung gefährdet oder beeinträchtigt ist oder eine Behinderung festgestellt wurde.

### **Sprachheilkindergarten**

Der Sprachheilkindergarten Metzingen ist eine Außenstelle der KBF Mössingen und betreut Kinder, die in ihrer sprachlichen Entwicklung Förderung und Unterstützung benötigen. In Kooperation stehen wir mit

den Logopäden dieser Einrichtung, die jährlich den Kindergarten besuchen, um mögliche sprachliche Auffälligkeiten der angehenden Schulkinder festzustellen. Wird ein Sprachfehler diagnostiziert, kann eine wöchentlich stattfindende und kostenlose Therapie in Anspruch genommen werden. Der Sprachtest, der mit dem Kind durchgeführt wird, geschieht ausschließlich mit Einverständnis der Eltern und Erziehungsberechtigten.

**Gesundheitsamt  
Reutlingen**

Dem Gesundheitsamt obliegt die Beobachtung, Beurteilung, Bewertung und Überprüfung der Hygienebedingungen in der Einrichtung. Es informiert und berät, wie Gesundheit gefördert, Gefährdungen vermieden und Krankheiten verhütet werden können. Werden hygienische Mängel festgestellt, so wirkt das Gesundheitsamt darauf hin, dass die nach pflichtgemäßem Ermessen erforderlichen Maßnahmen getroffen werden. Die Gesundheitsämter arbeiten mit den regionalen Arbeitsgemeinschaften für Gesundheitserziehung und für Jugendzahnpflege zusammen. Sie sollen die Geschäftsführung dieser Arbeitsgemeinschaften wahrnehmen.

**Jugendzahnärztlicher  
Dienst**

Die öffentliche Jugendzahnpflege dient der Förderung der Zahngesundheit sowie der Vorbeugung und Erkennung von Zahnerkrankungen bei Kindern und Jugendlichen im Alter von drei bis achtzehn Jahren. Der dafür zuständige Zahnarzt führt einmal jährlich zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen und Prophylaxeunterricht zur Mundhygiene im Kindergarten durch. Er informiert über zahngesunde Ernährung und richtiges Zähneputzen.

# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## Öffentlichkeitsbereiche



## Ziele der Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Öffentlichkeitsarbeit möchten wir die Notwendigkeit unserer Institution verdeutlichen und die Wichtigkeit und den Wert der Kindheit in unserer Gesellschaft vermitteln. Das Anliegen besteht darin, unsere Arbeit transparent zu machen, um das Interesse der Bevölkerung für die Einrichtung zu gewinnen. So entstehen Verknüpfungspunkte und Möglichkeiten der Zusammenarbeit, die die pädagogische Arbeit im Kindergarten unterstützen.

## Möglichkeiten zur Öffentlichkeitsarbeit

Zur Veröffentlichung unserer Arbeit bieten sich verschiedene Möglichkeiten der Präsentation von Projekten und thematischen Inhalten. Der Schaukasten am Rathaus, das Evang. Gemeindeblatt „Miteinander“ und andere Zeitungen, sowie Plakate und Ausstellungen können für die Öffentlichkeitsarbeit des Kindergartens genutzt werden. Durch das Mitwirken an öffentlichen Veranstaltungen, das Durchführen eines „Offenen Tages“, das Besuchen anderer Institutionen und durch das Gestalten von Gottesdiensten bieten sich weitere Möglichkeiten zur Transparenz.

Die Konzeption ist Grundlage dieser Öffentlichkeitsarbeit und gibt Einblick in das Gesamtkonzept Evang. Kindergarten Kegelwasen.

## FÜR DEN WEITEREN WEG

Geh nicht nur die glatten Straßen,  
geh Wege, die noch niemand ging,  
damit Du Spuren hinterlässt  
und nicht nur Staub.

Jutta Ahlemann

## MITGEWIRKT AN DER KONZEPTION HABEN

*Christiane Raut*

Kindergartenleiterin/  
Gruppenleiterin

*Stefanie Zeeb*

Gruppenleiterin

*Jessica Wiedmann*

Erzieherin

*Daniela Spahn*

Erzieherin

Der Konzeptionsprozess wurde begleitet von der Pädagogischen Leiterin  
Dipl. Sozialpädagogin Claudia Kemmler und Pfarrer Peter Rostan.

Dettingen/Erms, den 1. Juni 2004

## LITERATURVERZEICHNIS

Evangelischer Landesverband –  
Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e.V.:  
**Biblische Texte und Kindersituationen**  
Heinzelmann Druckservice  
Riederich 1985

Krenz, Armin:  
**Der „Situationsorientierte Ansatz“ im Kindergarten**  
Grundlagen und Praxis  
Verlag Herder  
Freiburg im Breisgau 1991

Krenz, Armin  
**Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte**  
Verlag Herder  
Freiburg im Breisgau 1996

Keller, Josef A. / Novak, Felix  
**Kleines Pädagogisches Wörterbuch**  
Verlag Herder  
Freiburg im Breisgau 1993

Hobmair, Hermann:  
**Pädagogik**  
Verlag Stam  
Köln 1995

Textor, Martin R.:  
**Projektarbeit im Kindergarten**  
Verlag Herder  
Freiburg im Breisgau 1995

Rossetti-Gsell, Verena:  
**Spielen – Sprache der kindlichen Seele**  
Verlag Herder  
Freiburg im Breisgau 1998